Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 171. **Dienstag, den 25. Juli.** **1876.**

Jakob. Sonnen-Aufg. 4 U. 7 M. Unterg. 8 U 4 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 9 U. 44 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

25. Juli.

44. † Jacobus, der Aeltere, Sohn des Zebedaeus und der Salome von Bethsaida, der ältere Bruder des Evangelisten Johannes, ein treuer Jünger des Herrn, wird auf Veranlassung des Königs Herodes Agrippa ergriffen und mit dem Schwerte getödtet.

1830. Die 4 gegen die Constitution streitenden Ordonnanzen werden von Carl X., König von Frankreich, erlassen. Anfang der Juli-Revolution (27. bis 29.)

1850. Schlacht bei Idstedt. Der anfangs siegreiche Kampf der Schleswig-Holsteiner endet mit einem Rückzug nach der Festung Rendsburg und hat die Besetzung Schleswigs durch dänische Truppen zur Folge.

1870. Ein Cabinetsbefehl erklärt die Festungen Cöln und Deutz in Belagerungszustand.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Der deutschen Reichsregierung konnte bis jetzt von Seiten der französischen Regierung eine Mittheilung über die im Jahre 1878 stattfindende internationale Ausstellung deshalb nicht zugehen, weil das bezügliche Gesetz erst noch der Zustimmung des Senats bedarf. Die Senatskommission zur Vorprüfung der Vorlage ist unseren Informationen nach dem Projekte günstig gesinnt und es dürfte die französische Regierung in kürzester Zeit in der Lage sein, den auswärtigen Regierungen definitive Mittheilungen machen zu können. Es wird sich alsdann der deutsche Bundesrath — voraussichtlich jedoch nicht vor Jahreswechsel — mit dieser Angelegenheit zu befassen haben. Es soll dagegen der Reichsregierung von Seiten deutscher Industrieller eine Vorstellung zugegangen sein, welche für die deutsche Betheiligung eine Beschränkung der Ausstellung von Waffen und Kriegswerkzeugen wünscht. Die Regierung möge eine Verfügung treffen, daß Gegenstände der erwähnten Gattung, welche für die Pariser Weltausstellung bestimmt sind, nur mit spezieller Autorisation der Regierung die Grenze passiren dürfen.

— Dem Vernehmen nach habe Serbien um die diplomatische Vermittelung des deutschen Reichs behufs Friedensschlusses mit der Türkei nachgesucht und es ist dieser Gegenstand auf der Salzburger Konferenz besprochen worden. Es ist noch nicht bekannt, ob der Reichskanzler den serbischen Wünschen günstig gestimmt ist.

— Französischen Blättern ist telegraphisch mitgetheilt worden, daß Feldmarschall Graf Moltke den Kaiser um seine Entlassung gebeten habe. Der Kaiser habe es jedoch verweigert, diesem Wunsche gerecht zu werden.

— Aus Paris gehen uns gleichzeitig zwei Informationen über die Vorgänge zu Nizza zu, die jedoch wohl kaum in einem Zusammenhang stehen können. Wie wir einerseits erfahren, hat die deusche Reichsregierung das Konsulat in Nizza suspendirt, was dort einen gewissen Eindruck gemacht hat. Andererseits wird uns Folgendes geschrieben: „Die Blätter haben nach der „Nordd. Allgem. Ztg." einen angeblichen Aufruf des Nationalkomités in Nizza publizirt, welcher von der Rückgabe Nizzas an Italien handelt. Nach den eingezogenen Erkundigungen existirt in Nizza oder überhaupt den „Alpes maritimes" kein Comité solcher Art und wir können versichern, daß dieses Dokument von zwei oder drei sehr wenig bekannten Persönlichkeiten verfaßt ist."

— Der Bundesrath der Schweiz hat in seiner Sitzung vom 18. d. dem von der deutschen Reichsregierung zu ihrem Konsul in Basel ernannten Herrn Julius Wald das Exequatur ertheilt. Außer Basel umfaßt dieses Konsulat noch die Kantone Baselland, Solothurn, Bern, Aargau und Luzern.

— Zu der von uns auch gebrachten Nachricht, Contreadmiral Batsch habe die Dardanellen passiren wollen, bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.": „Die vorstehende Mittheilung kann nur auf einem Irrthum beruhen, da der Contreadmiral Batsch den Bord seines Flaggschiffs, welches ebenso wie der Rest des Geschwaders vor einigen Tagen in der Bai von Salonicki vor Anker gegangen, nicht verlassen und auch sicherem Vernehmen nach keinen Auftrag gehabt hat, sich nach Constantinopel zu begeben.

— Heute sollte in Paris die Subskription auf die Pariser Stadtanleihe stattfinden. Die hiesige „Germania" hat schon die Nachricht erhalten, daß dieselbe acht Mal überzeichnet worden sei. Das ultramontane Blatt bemerkt dazu: „Unsere Staatsanleihe machte schmähliches Fiasko Interessante Gegensätze."

Chemnitz. Ueber eine Wunderfamilie, die des Gutsbesitzers Franke im Dorfe Waldkirchen bei Chemnitz, welche wegen ihrer abnormen körperlichen Anlagen viel besucht und bestaunt wird, berichtet man: Herr und Frau Franke sind zwar von starker, doch normaler Konstitution, aber wahre Wundermenschen sind deren vier Kinder. Der 18jährige älteste Sohn wiegt 304 Pfund, der 14 Jahre alte zweite Sohn hat bereits ein Gewicht von 206 Pfund und gilt hinsichtlich der Körperkraft als der Stärkste im Dorfe, der dritte Sohn, 8 Jahre alt, hat auch schon eine Leibeslast von 110 Pfd. zu tragen und hat das Aussehen eines 15jährigen Burschen. Doch das wunderlichste Gebild einer freigebigen Natur ist die 12jährige Tochter; sie hat die Größe eines vollständig erwachsenen Weibes, ist auch wie solches entwickelt und wiegt die stattliche Zahl von 225 Pfunden. Eltern und Kinder wünschen von ganzem Herzen, die Natur möge ihre Freigebigkeit bald einschränken; auch haben die Eltern allen Verlockungen von Unternehmern widerstanden, welche durch Schaustellung diese Seltenheit ausbeuten wollten. (T. B.)

Ausland

Oesterreich. Wien, 21. Juli. Wie von Gastein telegr. gemeldet worden, ist Kaiser Wilhelm heute Nachmittags dort eingetroffen und mit freundlichsten Kundgebungen der Bevölkerung empfangen worden. — Ein der österreichisch-französischen Staatseisenbahn-Gesellschaft gehöriges Dampfboot mit Passagieren ist auf der Fahrt stromaufwärts von Baziasch nach Belgrad von serbischen Wachen mit einem ernsten Angriff bedroht worden. Ein herbeigeeilter serbischer Major verhinderte die Wachen zu feuern und verhütete so ein sonst unvermeidliches Unglück. Der österreichische Generalkonsul, Fürst Wrede, ist in Folge dieses Vorfalls beauftragt worden, von der serbischen Regierung zu verlangen, daß sämmtliche serbischen Wachtposten an der Donau gänzlich eingezogen werden, um so mehr als es der Intervention der österreichischen Regierung zu danken ist, daß die Pforte sich verpflichtete, mit der Donauflottille nicht über die Mündung des Timok hinaus operiren zu lassen. Die serbische Regierung hat sich beeilt, die Einziehung sämmtlicher Wachtposten an der Donau über das Eiserne Thor hinaus zu verfügen. — Wie das „Telegraphen-Korrespondenzbureau" erfährt, würde, wenn die serbische Regierung auf die Aufforderung Oesterreichs nicht eingegangen wäre, eine sehr ernste Repression seitens Oesterreich eingetreten sein.

Wien, 22. Juli. Bezüglich der Nachrichten über angeblich fortdauernde Ausschiffungen von türkischem Kriegsmaterial in dem Hafen von Klek erfährt die „Politische Korrespondenz" positiv, daß lediglich bereits vor längerer Zeit für die türkischen Truppen eingelangte Monturen und Proviantvorräthe ausgeladen werden, keineswegs aber eigentliche in Munition und Waffen bestehende Kriegskontrebande. Auch fänden alle derartige Ausschiffungen unter sorgfältiger Kontrolle statt.

Frankreich. Paris. Wir vernehmen, daß die Regierung das Gesetz Waddington's in drei Monaten von Neuem einbringen wird, falls der Senat dasselbe ablehnen sollte. — Für die Aus-

---

Die Herrin von Kirby

Roman
von
Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)
3. Kapitel.
Lord Edgar's Beweise.

Eine Weile standen die Besitzerin der Grafschaft Kirby und der Mann, der sich Lord Kirby nannte und ihr diese Besitzung streitig zu machen suchte, schweigend gegenüber. Letzterer mit hochmüthigem, siegesgewissen Lächeln, Erstere mit dem unverkennbaren Ausdruck der Ueberraschung und des Mißtrauens auf ihrem hübschen Gesicht. Endlich brach Lady Olla das Schweigen, indem sie leise, wie zu sich selbst, sagte:

„Sie Lord Edgar Kirby? Unmöglich! Mein Onkel Edgar hinterließ weder Frau noch Kind, weshalb Ihre Erzählung höchst unglaublich klingt.

„Sie halten mich also für einen Betrüger?" fragte Lord Kirby, und eine tiefe Röthe bedeckte seine Wangen.

„Ich habe mir noch kein Urtheil gebildet," antwortete Lady Olla stolz. „Vorläufig kann ich Ihnen nur sagen, es scheint mir doch ein wenig sonderbar, daß Sie sich direct an mich wenden, statt an meinem Vormund."

Würde es Ihnen lieber sein, die Geschichte durch Ihren Vormund, Sir Arthur Coghlan zu erfahren?" fragte Lord Kirby. „Wir, Sie und ich, stammen aus einer Familie, dasselbe Blut rinnt in unsern Adern; darum hielt ich es für das Beste, mich direkt an Sie zu wenden, hoffend daß unser verwandschaftliches Verhältniß sich gleichzeitig zu einem freundschaftlichen gestalten möchte, wenn ich Ihnen selbst offen und ohne Vermittler entgegentrete. Auch hielt ich Sie für selbstständig genug und für befähigt, meine Geschichte anzuhören und meine Beweisdokumente beurtheilen zu können. Ich dachte, daß es früh genug sein würde. die Sache Sir Arthur Coghlan zu unterbreiten, wenn wir uns darüber verständigt hätten. Es liegt ja durchaus nicht in meiner Absicht, Sie Ihres Reichthums gänzlich zu berauben, sondern nur mit Ihnen brüderlich zu theilen."

„Sie sind gar zu bescheiden in Ihren Ansprüchen, die doch bedeutend höher gehen könnten, wenn Sie sich wirklich als der rechtmäßige Erbe legitimiren können," entgegnete Lady Olla mit einem Anflug von Sarkasmus. „Ich will Ihre Beweisstücke prüfen, Sir, doch erkläre ich gleich im Vorraus, daß ich mich jeder Entscheidung enthalte, dieselbe vielmehr meinem Vormund und dessen Anwalt überlassen will und überlassen muß."

„Ganz recht," bemerkte Lord Kirby, indem er zustimmend sich verbeugte.

Er wandte sich um und wollte an den Tisch treten, um die Dokumente aus ihrer Umhüllung zu nehmen. Dabei fiel sein Blick auf eines der Bilder, welche die Wände zierten. Regungslos blieb er stehen und betrachtete es aufmerksam mit anscheinender Rührung.

Das Bild, auf welches der angebliche Lord Edgar den Blick wie gebannt gerichtet hatte, war ein Oelgemälde, das Portrait eines Mannes fast in Lebensgröße darstellend, in welchem der scharfsehende Mann ganz richtig den Großvater der Schloßherrin vermuthete. Langsam kehrte er sich dieser wieder zu und sagte tief bewegt, indem er auf das Bild zeigte:

„Vergleichen Sie mein Gesicht mit dem dieses Bildes, wenn Sie an meiner Identität zweifeln. Er war Ihr und auch mein Großvater. Trage ich nicht seine Züge? Hier finde ich noch einen meiner stärksten Beweise, und zwar einen, auf den ich nicht gerechnet habe."

Lady Olla hatte den Vergleich schon angestellt, und sie mußte sich sagen, daß die Aehnlichkeit des jungen Mannes mit ihrem Großvater wirklich überraschend war. Er hatte die Züge der Kirby's, deren braune Augen, das dunkle Haar, die hohe, freie Stirn; nur das Kinn war mehr rund und der Mund zeigte nicht jenen stolzen Ernst, welcher den Kirby's eigen war, vielmehr lag ein beständiges Lächeln auf seinen Lippen, welches der Lady Olla so sehr mißfiel und welches, in Verbindung mit dem stechenden Blick seiner Augen, auf Hinterlistigkeit und Verschmitztheit des Charakters schließen ließ. Aber dennoch war die Aehnlichkeit so schlagend, daß in Olla die Befürchtung mehr Platz griff, der junge Mann möchte in Wirklichkeit sein, was er zu sein vorgab — ein Kirby.

„Ich muß gestehen, daß Sie allerdings etwas Aehnlichkeit mit meinem Großvater haben," bemerkte sie nach längerem Schweigen; „aber diese Aehnlichkeit beweis't nichts."

„Sie beweis't sehr viel, wenn sie meinen übrigen Beweisen hinzugefügt wird," entgegnete Lord Kirby. „Wollen Sie so freundlich sein, dieselben zu prüfen, Lady Olla."

Er rückte einen Stuhl für sie an den großen runden Tisch und bat sie, Platz zu nehmen, worauf er das Packet öffnete, die Documente in ihre Hände gab und sich dann neben sie setzte, um ihr bei Durchsicht der Papiere behülflich zu sein.

„In meinem Bestreben, Ihnen die für Sie unangenehme Nachricht so schonend als möglich mitzutheilen, bin ich etwas ungeschickt gewesen," sagte er lächelnd. „Hier ist ein Brief von Ihrem Vetter, Mr. Humphry Kirby in Dublin; vielleicht wäre es besser gewesen, wenn ich Ihnen denselben vorher eingehändigt hätte."

„Das würde allerdings der Fall gewesen sein," erwiederte Olla; „denn Mr. Humphy Kirby ist einer meiner treuesten und vertrauenswürdigsten Freunde. Schon mein Vater, dessen Anwalt er war, schenkte ihm unbegrenztes Vertrauen. Sie sagten, wenn ich nicht irre, daß er Ihre Ansprüche anerkannte?"

„Lesen Sie den Brief, Mylady," sagte Lord Edgar; „Sie werden darin mehr enthalten finden, als ich Ihnen sagen kann."

Dabei reichte er den Brief der jungen Dame, welche ihn erbrach und las. Er lautete wie folgt:

„Dublin, am 14. September 1870.

Meine liebe Lady Olla!

Dieser Brief wird Ihnen durch einen jungen Mann überreicht werden, von dessen Dasein Sie bis jetzt nichts wußten, der aber dennoch nahe mit Ihnen verwandt ist. Er wird Ihnen, ehe Sie den Brief lesen, seine Geschichte bereits erzählt haben. Tausendmal bitte ich Sie um Verzeihung wegen meiner Feigheit, die mich in diesem wichtigen Moment fern von Ihnen hält. Diese meine Feigheit, meine liebe Lady Olla, hat mich zum Schweigen veranlaßt all' die Jahre hindurch; doch ist die Zeit endlich gekommen, wo die Feigheit zur strafbaren Schuld wird.

Ich habe wohl nicht nöthig, Sie meiner lebhaftesten Sympathien in dieser fatalen Angelegenheit zu versichern. Nach meinem Wunsche sollte die Tochter meines intimsten Freundes, Lords Gilbert Kirby, Herrin der Grafschaft Kirby werden und bleiben, und um diesen Wunsch erfüllt zu sehen, bewahrte ich so lange dieses Schweigen.

Doch die Zeit zum Sprechen ist gekommen, ich kann und darf nicht länger schweigen, wenn ich mein Gewissen nicht noch mehr belasten will. Meine Situation als Ihres seligen Vaters gewesenen Rechtsanwalt, noch mehr als der Associe Sir Arthur Coghlan's in der Verwaltung Ihres Vermögens und Vormund Ihrer Person, sowie als irischer Anwalt Sir Arthur's — ist eine höchst peinvolle, um so mehr, da ich kaum etwas zu meiner Entschuldigung anführen kann, es sei denn, daß meine Liebe zu Ihnen als Entschuldigung anerkannt wird.

Ich will Ihnen die ganze Geschichte, obwohl sie Ihnen der Ueberbringer dieses ausführlich erzählt haben wird, hier nochmals, wenn auch nur zur Bestätigung, kurz mittheilen.

Ihr Großvater hatte zwei Söhne, Edgar und Gilbert, von denen der erstere der ältere war. Edgar, ein wilder, lustiger Bursche, war heimlich mit einer Schauspielerin in London verheirathet; doch wurde er seiner Frau bald müde und schämte sich ihrer, um so mehr, da er erst nachträglich erfahren, daß sie von nicht sehr achtbarer Herkunft war und auch selbst in einem zweifelhaften Rufe stand. Nachdem sie ihm einen Sohn geboren, kam er zu mir und berieth mit mir die Möglichkeit einer Scheidung. Da er aber zur Zeit der Heirath großjährig war und auch sonst keine Lücke sich auffinden ließ, konnte das Gesetz ihm nicht beistehen. Er schrieb ihr einen letzten Brief und kehrte nie zu ihr zurück.

Wie es scheint, liebte sie ihn aufrichtig, denn sie wurde in Folge dieser Trennung wahnsinnig. Während sie nun in einer Irrenanstalt untergebracht wurde, übergab Lord Edgar seinen Sohn einfachen, aber ehrlichen Landleuten zur Erziehung.

Ehe Lord Edgar starb, ließ er mich an sein Lager rufen, und erzählte mir seine ganze unglückselige Heirathsgeschichte nochmals, nannte mir den Aufenthalt des Knaben, sagte aber auch, er könne durchaus nicht zugeben, daß der Sohn der Schauspielerin einst Besitzer von Schloß Kirby werde. Er glaubte, daß der Knabe zu viel schlechtes Blut in seinen Adern habe, um des Namens und der Titel der Kirby's würdig

stellung von 1878 werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen. So hat der Marineminister eine Verfügung an die Gouverneure und Kommandanten der französischen Kolonien erlassen, nach welcher diese letzteren alle nothwendigen Maßregeln treffen sollen, damit alle Kolonialprodukte auf der Ausstellung zur Vertretung gelangen. Außerdem soll von jeder Niederlassung eine summarische Aufstellung über folgende Punkte geliefert werden: geographische Lage, Ausdehnung, Bevölkerung, Klima, Meteorologie, wichtigste Handelshäfen, Verkehrsmittel mit Frankreich, Zolltarif, Naturprodukte und Gegenstände der Ausfuhr, wichtigste Einfuhrartikel rc. — Am Sonnabend, den 22. d. Mts. wird General Cialdini, der neue italienische Botschafter von dem Marschall Mac Mahon empfangen werden, um sein Ernennungschreiben zu überreichen. — Baron Stoffel ist in Paris wieder angelangt; er hat die Kur in Kissingen mitgemacht und während seines Aufenthalts an diesem Orte den Fürsten Bismarck gesehen, der seinen Besuch erwiederte. — Nach telegr. Meldung ist dennoch die Ablehnung des Unterrichtsgesetzes vom Senat am 21. Juli mit 144 gegen 139 Stimmen beschlossen worden.

Großbritannien. Vom 21. wird durch „W. T. B." von London aus der Sitzung des Unterhauses gemeldet: Gurney stellte den Antrag, die Regierung solle an Frankreich eine Anfrage darüber richten, ob dasselbe gewillt sei, England in Bezug auf Erfüllung der wegen der türkischen Anleihe von 1854 eingegangenen Verpflichtungen seine Unterstützung bei der Pforte zu leihen. Gladstone unterstützte den Antrag. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, gab zu, daß England eine moralische Verpflichtung habe, sein Möglichstes zur Herbeiführung einer Erfüllung der Anleihe-Verpflichtungen zu thun und sicherte diesbezügliche Vorstellungen an die Pforte und eine Verständigung mit Frankreich zu. Der Antrag Gurney wurde in Folge dessen zurückgezogen."

Italien. Rom, 19. Juli. Unser Senat hat zur Zeit keinen Präsidenten. Die beiden Vicepräsidenten haben sich das Mißtrauen der Parteien zugezogen und der Präsident Graf Pasolini befindet sich im Auslande. Der letztere ist eingeladen worden nach Rom zurückzukehren, um am 26. d. Mts. den Vorsitz zu übernehmen. — Die italienische Regierung trägt sich trotz aller Dementis doch mit dem Gedanken der Kammerauflösung. Der Minister des Innern, Nicotera, hat vor seiner Abreise nach Montecatini ein Circularschreiben an die Präfekten erlassen, worin er sie ersucht, ihm in vertraulicher Weise mitzutheilen, welche Aufnahme die Nachricht von der Auflösung der Deputirtenkammer und der Anordnung von Neuwahlen bei der Bevölkerung der Provinzen finden würde. — Am Sonnabend den 22. wird der Herzog von Noailles dem König Victor Emanuel das Beglaubigungsschreiben als Botschafter Frankreichs bei dem königlichen Hofe zu Rom überreichen.

Türkei. Der Widerspruch in den türkischen und serbischen Nachrichten vom Kriegsschauplatze findet seine Fortsetzung und wenn die Türken weiter lügen, so verschweigen die Serben mindestens die volle Wahrheit. Bei alle dem dürfte die Lage der zerstreuten türkischen Heeresabtheilungen, wenn serbischerseits nur einige strategische Vortheile ereicht werden können, bald eine sehr prekäre und eine Concentration rückwärts von den Grenzen der Vasallenstaaten weit ab für dieselben nothwendig werden, wobei das Heer Mukthar Paschas vor allen übrigen im Norden der Herzegowina gefährdet wäre.

— Von Interesse ist es, Angesichts der sich vorbereitenden Ereignisse die **Ordre de bataille** beider Armeen kennen zu lernen. Das „Wiener Tageblatt" ist im Stande, dieselbe mitzutheilen und zwar nach Daten, die vor acht Tagen zusammengestellt worden sind, jetzt also wohl nur in unbedeutenden Einzelheiten Aenderungen erfahren haben dürften.

— Die serbische **Ordre de bataille.** Die serbische Armee, welche bis zum Ausbruch des Krieges aus 7 Divisionen bestanden hatte, wurde in den letzten vierzehn Tagen durch die vom Kriegsminister Nikolies formirten drei neuen Divisionen auf zehn gebracht. Die **Ordre de bataille** ist nunmehr folgende:

1. Südarmee unter Tschernajeff: 3 Divisionen.
2. Drina-Armee unter Alimpics: 1 Division.
3. Javor-Armee unter Zach: 1 Division.
4. Timok-Armee unter Leschjanin: 1 Division.
5. In Tschatzak befehligte Oberstlieutenant Budschewics eine kombinirte Division, die in den letzten Tagen zur Armee Tschernajeffs abmaschirt ist.
6. Von den drei neuen Divisionen sind zwei zur Drina Armee und eine zur Timok-Armee abbeordert worden. Alle zehn Divisionen sammt ihren Reserven werden auf etwa 150,000 Mann veranschlagt.

Ueberdies giebt es noch zwei selbstständige kleinere Armeekorps, die größtentheils aus Freiwilligen bestehen, nämlich das Korps des Archimandriten Ducis, 6000 Mann stark, bei Nova Varos in festen Positionen befindlich und dasjenige des Oberstlieutnannts Mischkovic, das in Nordbosnien zwischen Tusla und Berdzka operirt.

Die türkische **Ordre de bataille.**

Wenn wir die 3 verschiedenen Kriegsschauplätze berücksichtigen, so ist die türkische **Ordre de bataille** folgende:

1. In und bei Nisch 22,000 Mann Reguläre unter Chefket Pascha.
2. Zwischen Nisch und Pirot echellonirt 13,000 Mann, theils Redifs und Baschibozuks, theils Reguläre, unter Achmed Eyub Pascha.
3. Abdul Kerim Pascha formirt ein Armeekorps zwischen Philippopel und Sophia, das aus 25—30,000 Mann bestehen soll.
4. Zwischen Widdin und dem Timok stehen 15,000 Mann Reguläre und 4000 Tscherkessen unter Osmann Pascha konzentrirt.
5. Bei Groß-Zwornik in Bosnien stehen 6000 Nizams mit einer Batterie Feldgeschütze.
6. Bei Novi-Bazar eine Brigade aus vorzüglichen Truppen des Nizams aus Trapezunt; Hauptquartier Sienica.
7. Die Zahl der in Bosnien und der Herzegowina theils zerstreuten, theils in größeren Gruppen konzentrirten Streitkräfte, deren Gros aber aus Irregulären besteht, werden auf 16,000 Mann geschätzt, unter Suleimann Pascha und Muktar Pascha.

— Es liegen uns heute einige Einzelheiten vor über die Unterredung des österreichischen Botschafters in Constantinopel mit dem Großvezier, in welcher dem letzteren die Sperrung des Hafens von Klek amtlich notifizirt wurde. Als Graf Zichy Namens seiner Regierung die Erklärung abgab, daß die Zustände in den südslavischen Provinzen Oesterreich-Ungarn's die Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität erheischen, und daß sonach die österreichisch-ungarische Regierung gezwungen sei, den Hafen von Klek für Zugänge von türkischen Truppen, Munition und Lebensmittel zu sperren, zeigte sich der Großvezier durch diese Erklärung im hohen Grade konsternirt und sagte zum Grafen Zichy, die Sperrung des Hafens von Klek unterscheide sich unwesentlich von einer Kriegserklärung und sei mit dem Verluste Bosnien's und der Herzegowina fast identisch. Der Großvezier bat wenigstens um einen Aufschub dieser Maßregel, da sechs Dampfer mit Truppen und Munition nach Klek unterwegs seien, die man retour beordern müßte und wodurch der ganze türkische Feldzugsplan alterirt erschiene. Graf Zichy erklärte, ganz strikte und positive Weisungen zu haben, von denen er nicht ermächtigt sei, auch nur um ein Haar breit abzuweichen — auch würde diesfalls eine Reklamation unnütz sein, da Oesterreich sich selbst in seinen vitalen Interessen bedroht sieht und die Zwangslage energische Maßregeln erheische.

Belgrad, 22. Jul. Der Regierung ist folgende Meldung vom Kriegsschauplatze zugegangen: Nach dem Kampfe bei Beljina am 20. d. Mts. haben die dort stehenden serbischen Truppen 200 Türken begraben und große Beute gemacht. Dieselben sind auch den Befestigungen vor Beljina nähergerückt. — Der bei Widdin stattgehabte Kampf war ohne Bedeutung. Eine Compagnie Freiwilliger hat sich bei Novoselo auf türkischem Gebiet gegen eine überlegene Truppenmacht der Türken geschlagen. Seit 3 Tagen beerdigen die Türken ihre bei Saitchar, am 18. d. Mts. Gefallenen, lassen dagegen die gefallenen Serben ausgeplündert und verstümmelt auf dem Schlachtfelde liegen.

— Aus Belgrad wird vom Feldzuge Seitens der Regierung am 21. Juli veröffentlicht: Die in Beljina verschanzten Türken haben gestern mit 10 Bataillonen regulärer Truppen und einem Baschi-Bozuk-Korps die serbischen Linien angegriffen, um die unter Ranko Alimpits stehende Armee auf die andere Seite der Drina zu werfen. Der Angriff wurde nach einem sechsstündigen Kampfe glänzend abgewiesen und die Türken unter großen Verlusten bis Beljina verfolgt, wo ein Platzregen die Verfolgung unterbrach. Gefangene Türken geben an, daß sie von Travnik gekommen seien. — Vorgestern haben die Türken die serbische Abtheilung unter dem Oberst Ussun Mirkovic in Gramada (östlich von Alexinatz) angegriffen. Der Kampf wüthete 10½ Stunden, blieb jedoch unentschieden. Gestern haben die Türken mit von Pirot herangezogenen Verstärkungen den Angriff erneuert, wurden aber zurückgeschlagen. Ueber dieselben Kämpfe wurde der türkischen Regierung berichtet: Gestern haben 7 Bataillone Infanterie mit 200 Milizen unter dem Oberfehl der Brigadegenerale Djelaleddin Pascha und Ziky Pascha die serbischen Truppen in den Umgebungen von Jelina (Belina?) angegriffen. Der Feind wurde vollkommen geschlagen und überließ den türkischen Truppen seine Verschanzungen und 4 Kanonen. Die Serben zogen sich auf die Insel Attineja zurück, wo sie dem Feuer der türkischen Artillerie ausgesetzt sind.

— Wie aus Widdin hierher gemeldet wird, haben die Türken bei Novoselo ein serbisches Korps geschlagen und demselben beträchtliche Verluste beigebracht.

Provinzielles.

y. Neuenburg, 24. Juli. (O. C.) Gestern weilten in unserer Stadt die beiden Turnvereine Marienwerder und Graudenz. Vom schönsten Wetter begünstigt, zogen die Turner Mittags 12 Uhr unter Musikklängen hier ein, nahmen im Hotel Naunyn das Mittagsessen ein, und marschirten um 3½ Uhr Nachmittags nach dem Turnplatze in Konczyc ab. Während die Musikkapelle im Kaminski'schen Garten konzertirte, führten die Turner im anstoßenden, vom Herrn Gutsbesitzer Berendt freundlichst bewilligten Parke ihre Uebungen äußerst präcise aus. — In der am 15. d. Mts. in Groß Nebrau stattgehabten, recht zahlreich besuchten Versammlung des dortigen landwirthschaftlichen Vereins wurde zunächst beschlossen, drei Vertreter des Vereins zu bestimmen, welche sich einer Deputation aus Neuenburg, behufs Vorstellung der Angelegenheit der fliegenden Fähre beim Herrn Regierungspräsidenten, anschließen sollen. Gewählt wurden dazu die Herren: Senger-Gr. Nebrau, Wollenweber-Kl. Nebrau und Grünenberg-Weichselburg. — Sodann wählte man noch drei Mitglieder, die dem Conkurrenzmähen der Mähmaschinen bei Hintersee, im Kreise Stuhm, beiwohnen sollten, um aus eigener Anschauung kennen zu lernen, ob und welche Vortheile die Maschinen für hiesiges Getreide haben könnten. — Dem hiesigen altersschwachen Pfarrer Schwatlo hat das Ober-Consistorium einen Hilfsprediger beigegeben. — Die Getreideernte hat hier nunmehr überall begonnen. Der Roggen ist in Folge des vielen Rostthaues sehr feinkörnig Das Sommergetreide hat bei der großen Dürre, besonders auf leichtem, sandigen Boden viel gelitten, ebenso die Kartoffeln. Die Kleeernte ist ziemlich reichlich ausgefallen, an eine Grummeternte ist jedoch nicht zu denken; auch wird die Viehweide wegen ungenügenden Regens bereits knapp.

— Besitzveränderung. Das Rittergut Schönwerth im Kreise Inowrazlaw, ist für den Preis von 201,000 Mark in den Besitz des Herrn Paul Wallner, das Rittergut Branno, in demselben Kreise, für den Preis von 162,000 Mark in den Besitz des Herrn Arthur Wallner übergegangen. Herr Schlieper aus Sucharowo bei Nakel hat das Rittergut Prust bei Bromberg für den Preis von 390,000 Mark gekauft.

— Von Dirschau meldet man das fortdauernde Durchpassiren von Pferdetransporten aus Rußland, von denen man annimmt, daß sie für die französische Regierung stattfinden.

— Wie die „Danz. Ztg." erfährt, hat der Minister des Innern den Tarif der von den Armenverbänden zu erstattend n Pflegekosten mit dem Bemerken festgesetzt, daß die gegenwärtigen

---

zu sein. Er bat mich, für die Erziehung seines Sohnes zu sorgen, dessen Existenz aber so lange zu verschweigen, bis eine Geheimhaltung zur zur Unmöglichkeit werden würde.

Ich habe meine übernommene Pflicht getreu erfüllt, sorgte für des Knaben Erziehung und ließ ihn später studiren, bewahrte aber über seine Herkunft das tiefste Schweigen. Er wuchs zum Mann heran, führte stets einen einfachen Namen und hatte niemals eine Ahnung, daß dieser nicht sein wirklicher war. Da wurde vor einem Monat seine Mutter aus der Anstalt geheilt entlassen. Er wußte natürlich, daß sie seine Mutter war, nahm sie zu sich in seine Wohnung, und hier erzählte sie ihm die ganze Geschichte. Der junge Mann kam zu mir und nöthigte mich, die Wahrheit anzuerkennen. Wie es scheint, ist er ein feiner, gebildeter Mann und besitzt viele gute und edle Eigenschaften unserer Familie.

Ich habe dem jungen Manne den Rath gegeben, zuerst zu Ihnen zu gehen, meine liebe Lady Olla. Ich hasse einen öffentlichen Scandal, wie ich den Tod hasse, weshalb ich sogleich an Sir Arthur Coghlan geschrieben habe. Erwarten Sie ihn und mich morgen oder übermorgen. Es wird gut sein, wenn Sie Edgar bis zu unserer Ankunft im Schloß Aufnahme gewähren. Thun Sie nichts in Uebereilung! Ihr liebevoller Vetter und Vormund

Humphry Kirby."

Dieser Brief, so übereinstimmend mit der Erzählung Lord Edgar's, wirkte niederschlagend auf Lady Olla. Ihr Gesicht wurde bleich und die Ueberzeugnng von der Wahrheit dieser seltsamen Geschichte wurde immer stärker in ihr und drückte ihre Seele nieder. Doch wollte sie ihre Gefühle vor ihrem Rivalen nicht zeigen, damit sein Triumph nicht noch größer werde. Sie raffte ihre ganze Kraft zusammen und erhob lächelnd ihr zierliches Haupt.

„Dieser Brief hat mich außerordentlich überrascht," sagte sie mit klarer Stimme, aber doch bemerkte der scharfsinnige junge Mann eine leichte Erregung in derselben; „haben Sie ihn gelesen?"

„Nein," antwortete Lord Edgar; „aber Mr. Kirby sagte mir, daß darin meine Ansprüche bestätigende Thatsachen enthalten seien."

Lady Olla steckte den Brief in die Tasche und blickte eine Weile gedankenvoll vor sich hin. Auf ihrem hübschen, stets heiteren Gesicht lag jetzt ein tiefer Ernst. Der Inhalt des Briefes hatte einen stärkeren Eindruck auf sie gemacht, ais sie sich selbst eingestehen wollte.

„Sie haben noch andere Beweise?" fragte sie.

„Gewiß, Mylady," erwiderte Lord Edgar, indem er in den Papieren suchte und dann dem jungen Mädchen ein Dokument überreichte. „Hier ist der Trauschein des Lords Edgar Kirby und der Jungfrau Magdalena Colburn."

Lady Olla betrachtete den Schein aufmerksam.

„Ich kann nicht sagen, ob er ächt ist oder nicht," bemerkte sie. „Ich muß die genaue Prüfung Sir Arthur überlassen. Da dies nur eine Abschrift ist, wird es nöthig sein, in dem Trauregister der betreffenden Kirche nachzuschlagen."

Lord Edgar nickte zustimmend.

„Man kann in solchen Sachen nicht vorsichtig genug sein," sagte er ruhig. „Niemand würde eine so fürstliche Besitzung, wie die Grafschaft Kirby ist, ohne Weiteres preis geben, sondern sein Recht so lange zu behaupten suchen, bis er völlig von der Nutzlosigkeit jedes Widerstandes überzeugt ist. — Hier ist der Geburtsschein des Kindes."

Lady Olla sah auch diesen an.

„Und hier", fuhr Lord Edgar fort, „sind Atteste von den Leuten, in deren Familie ich meine Kinderzeit verlebte. Da sind noch andere weniger wichtige Papiere. Im Uebrigen rechne ich auf die noch lebenden Zeugen; endlich ist die Hauptperson, Magdalene Kirby, auch noch am Leben und bei vollem Verstand. Ist nicht die Sache klar und deutlich?"

„Sie scheint allerdings klar genug", erwiderte Lady Olla.

„Und Sie sind von der Gerechtigkeit meiner Ansprüche überzeugt?" fragte Lord Edgar, das Mädchen scharf ansehend.

„Ueberzeugt bin ich nicht, erwiderte Olla stolz. „Wenn ich das bin, so bleibt mir nichts Anderes übrig, als das Schloß mit Allem, was dazu gehört, zu verlassen und an Sie abzutreten. Die Frage, ob Sie oder ich Eigenthümer der Grafschaft sind, muß ich älteren und rechtskundigeren Leuten, als ich bin, zu entscheiden überlassen."

„Ich will hoffen, daß, wenn ich das Schloß als Herr betrete, dies nicht das Zeichen für Sie sein wird, dasselbe zu verlassen," sprach Lord Edgar ernst, mit einer Beimischung von Zärtlichkeit. „Ich wünsche, meine Rechte vor der Welt geltend zu machen, will aber Sie durchaus nicht verdrängen. Könnten wir uns nicht in irgend einer Weise ausgleichen?"

„Ich bin nicht vorbereitet genug, die Sache heute zu besprechen," sagte das Mädchen. „Lassen Sie uns die weitere Diskussion darüber vertagen, bis meine Vormünder kommen. Sie werden bis dahin im Schloße bleiben, nicht wahr?"

Lord Edgar schien diese Einladung erwartet zu haben, denn er nahm dieselbe ohne Zögern an und ein Lächeln hoher Befriedigung glitt über sein Gesicht.

„Mr. Kirby," fuhr Lady Olla fort, „benachrichtigt mich, daß er morgen oder übermorgen mit Sir Arthur Coghlan hierher kommen wird, und es wäre mir angenehm, wenn Sie blieben, um mil denselben zu verhandeln.

Lord Edgar drückte in warmen Worten seinen Dank aus und erklärte sich zum Bleiben bereit. Lady Olla erhob sich und zog die Klingel, worauf der Diener erschien.

„Sorge, John, daß das grüne Zimmer sogleich in Ordnung gebracht wird. Dieser Herr wird einige Tage im Schlosse bleiben."

Der Diener verbeugte sich und wollte sich entfernen, als Lord Edgar sich zu ihm wandte, und im barschen, gebietenden Tone, der den Diener ganz verdutzt machte, zurief:

„Mein Gepäck ist auf der nächsten Station. Sorge dafür, dbß es morgen früh hierher gebracht wird."

Mit einer nochmaligen Verbeugung entfernte sich John.

Lächelnd wandte sich jetzt der junge Mann zu Lady Olla und sagte:

„Ich habe bemerkt, Lady Olla, daß Sie mich bis jetzt noch bei keinem Namen genannt haben. Soll ich während meines Aufenthalts hier namenlos bleiben?"

Das junge Mädchen erröthete und antwortete:

„Sie haben mir Ihren bisherigen Namen nicht genannt. Wenn ich Sie aber Lord Edgar anrede, kommt dies einer Anerkennung Ihrer Ansprüche meinerseits gleich; und dies möchte ich vermeiden."

„So nennen Sie mich Mr. Kirby; das können Sie ohne Gefahr, sich zu compromittiren, Sie schönste und mißtrauischste aller Damen!" sagte Lord Edgar lächelnd.

Lady Olla war durch diese scherzhaft und ohne jede weitere Absicht hingeworfenen Worte in peinliche Verlegenheit gesetzt.

„Ich bin durchaus nicht mißtrauisch," sprach sie in einem Tone, der mehr, als ihre Worte, eine Zurückweisung des ihr gemachten Vorwurfs enthielt; „ich denke, daß ich nur die nöthige Vorsicht gebrauchte, die Sie gewiß gerechtfertigt finden würden, wenn Sie wüßten, was auf dem Spiele steht."

„Ich weiß — ich weiß, Lady Olla," versetzte der junge Mann hastig mit bittender Stimme." „Verzeihen Sie! Sie haben die schönste Besitzung der ganzen Provinz, die prachtvollste Heimath, durchwebt mit tausend lieben Erinnerungen; Sie sind umgeben von treuen Dienern und Freunden, — und dies Alles steht auf dem Spiele. Ihr Familienstolz —"

„Mehr als das," unterbrach ihn das Mädchen mit weicher Stimme; „mehr steht auf dem Spiele, als Sie ahnen: Unzählige angenehme Wünsche, Hoffnungen und Pläne. Doch genug davon! Mein Muth möchte mich verlassen, wenn ich länger über diesen Gegenstand spreche."

Sie erhob sich und ging erregt im Zimmer auf und ab. Lord Edgar's Augen, aus denen durch einen Blick aufrichtigen Mitleids doch ein Schimmer innerer Befriedigung hervorleuchtete, folgten ihren Bewegungen, und nach kurzer Pause sagte er in sanftem Tone:

„All diesen Kummer und Schmerz habe ich nicht heraufbeschwören wollen, meine liebe Lady Olla. Ich wiederhole nochmals, daß ich zu einem Vergleich bereit bin und nicht beabsichtige, Sie Ihrer Stellung im Schlosse zu berauben. All Ihre kleinen Pläne können ungehindert zur Ausführung kommen —"

Lady Olla unterbrach ihn durch eine Schweigen gebietende Handbewegung und fuhr fort, das Zimmer zu durchschreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Bestimmungen, deren Revision vorbehalten bleibt, mit dem 1. September d. J in Kraft und der Tarif außer Geltung tritt. Danach werden die für Verpflegung eines erkrankten oder arbeitsunfähigen Hilfsbedürftigen im Alter von 14 Jahren u. mehr entstandenen Kosten einem Armenverbande für jeden Verpflegungstag mit 60 ₰. in den in der dritten bis fünften Servisklasse befindlichen Orten und mit 80 ₰. in den den höheren Servisklassen angehörenden Orten ersetzt. Für die ärztliche und wundärztliche Behandlung, einschließlich der Arzeneien, Heilmittel 2c., wird für den Tag und alle Ortschaften gleichmäßig der Betrag von 20 ₰. vergütet, vorbehaltlich der Berechnung, erheblicher außerordentlicher Mehrausgaben. Die obigen Tarifsätze kommen durchweg zur Anwendung, die Verpflegung mag innerhalb oder außerhalb eines Armen- oder Krankenhauses bewirkt worden sein. Alle unter die vorangeführten Bestimmungen nicht zu begreifenden Verwendungen sind besonders zu berechnen. Dies gilt namentlich auch betreffs der Verpflegung solcher Personen, welche das Alter von 14 Jahren noch nicht erreicht haben oder nicht vollständig arbeitsunfähig sind.

— Auf der am 25. und 26. d. Mts. in Danzig stattfindenden Eisenbahnconferenz wird u. A. über folgende, die landwirthschaftlichen Kreise näherberührende Anträge verhandelt werden: auf Verlängerung der Ein- und Auslade-fristen von 6 auf 12 Stunden für Güter, welche keine Nässe vertragen, auf Ermäßigung des Frachtsatzes für Mehl, auf den Frachtsatz für Getreide im Localverkehr der Ostbahn und im deutsch-russischen Verbandverkehr auf Beförderung von Butter während der Sommerzeit zum einfachen Tarifsatze als Eilgut und auf Einführung eines directen Tarifs für lebende, bezw. frische Fische zwischen Tilsit und Memel einerseits und Thorn-Alexandrowo andrerseits.

— In Tilsit ist man bemüht die Wahl für das nächste, 1878 stattfindende Sängerfest dahin zu lenken und wird bei dem diesjährigen Königsberger Sängerfest bereits eine mit zahlreichen Unterschriften Tilsiter Bürger versehene Einladungsschrift übergeben werden.

Aus Ostpreußen. Der Hauptgestüts-Sekretär, Herr Nauck in Trakehnen, ein allgemein geachteter Mann, wollte kürzlich in der Badeanstalt zu Danzkehmen ein Bad nehmen. Nachdem er sich entkleidet, fühlte er einen schmerzhaften Fliegenstich, den er unbeachtet ließ. Wieder zu Hause angelangt, zeigten sich Geschwülste, und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat am zweiten Tage der Tod ein. Es wird angenommen, daß das Insect mit den Cadavern zweier am Milzbrande verendeter Schweine in Berührung gekommen war.

÷ Inowrazlaw, 23. Juli. (O. C.) Auf dem hiesigen Standesamt wurden im 1. Sem. d. J. angemeldet 230 Geburten. Geboren wurden 118 Kinder männl., 112 Kinder weibl. Geschlechts. Todt geboren wurden 7 Kinder. Todesfälle wurden verzeichnet 105 und zwar von 61 Personen männl. von 44 weibl. Geschlechts. Von den Verstorbenen befinden sich in einem Lebensalter bis zu 1 Jahr 48
Im Alter von 1 bis 20 Jahren starben 14
" " 21 " 40 " " 15
" " 41 " 60 " " 16
" " 61 " 80 " " 11
Ueber 80 Jahr alt wurde 1 Person. Als Todesursache wurde u. A. bezeichnet bei 23 Kindern Schwäche, in 16 Fällen Schwindsucht, in 11 Keuchhusten, in 7 Wassersucht, in 7 Alterschwäche: durch Unglücksfälle starben 2 Personen. Getraut wurden 32 Paare. — Heute trifft die gesammte Regiments-Kapelle des 6. Pomm. Inf. Regts. No. 49 aus Gnesen hier ein; dieselbe beabsichtigt im Löwinsohnschen Volksgarten einige Concerte zu geben. — Die Zahl der in voriger Woche im hiesigen Soolbade verabreichten Bäder beträgt 884. Ueberhaupt wurden seit Eröffnung des Bads verabfolgt 2917 Bäder.

Samter, 21. Juli. [Doppelte Lebensrettung.] In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Gorka badeten die drei Kinder des dortigen Nachwächters ohne Wissen ihrer Eltern in dem vor dem Dorfe befindlichen sehr tiefen Teiche. Bald nach dem Einsteigen in denselben sank das jüngste der Kinder unter. Die andern riefen sofort den Vater herbei, der aber vergeblich nach dem Kinde suchte. Glücklicherweise kam zufällig der Besitzer des Gutes, Herr v. Mieleçki, dazu. Kaum hatte er von der Gefahr des Kindes gehört, so sprang er, ohne den im Teiche mit dem Aufsuchen seines Kindes beschäftigten Nachtwächters zu beachten, ins Wasser und es gelang ihm sofort, das Kind aufzufinden und aufs Trockene zu bringen. Dasselbe war aber schon ganz erstarrt und gab gar kein Lebenszeichen mehr von sich. Die auf das Geschrei der Kinder herbeigekommenen Bewohner des Dorfes aber rüttelten und rieben es so lange, bis es wieder zu sich kam. Indeß sollte die Freude nur von kurzer Dauer sein, denn kaum hatte das Kind das erste Lebenszeichen von sich gegeben, so ertönte wieder der Hilferuf der beiden Kinder zur Rettung ihres Vaters der spurlos verschwunden war. Der wackere Herr v. M. sprang zum zweiten Male beherzt in den Teich und war so glücklich, auch den Vater zu retten, der ihm nun sein und seines Kindes Leben zu verdanken hat. (P. O.-Z.)

Verschiedenes.

— Die Mitglieder der Justizkommission des Reichstages, welche wieder ihre Arbeit aufgenommen hatten, versammelten sich, wie die Tribüne schreibt, allabendlich nach des Tages Müh u. Arbeit unter dem Schatten des alten historischen Taxusbaumes im Herrenhausgarten. Die wonnige Frühlingsluft verlockte die Herren oft, beim Glase Bier bis spät in die Nacht hinein unter dem Taxusbaum gemüthlich zusammen zu sitzen. Dieser uralte, wohl 500 bis 700 Jahre zählende Baum hat seine Geschichte, welche Fontanes in seinen Wanderungen durch die Mark in interessanter Weise beschrieben hat. Vor etwa 100 Jahren noch war der Baum eine Zierde des Thiergartens, der zu jener Zeit bis an die Mauerstraße ging. Zu Anfang deses Jahrhunderts gehörte das jetzige Herrenhaus dem General-Intendanten v. d. Recke, der öfters von den königlichen Kindern zumal vom Kronprinzen, dem späteren König Friedrich Wilhelm IV. Besuch empfing. Der Kronprinz liebte diesen Garten ganz besonders; es wude ein bevorzugter Spielplatz von ihm und der alte Taxusbaum mußte herhalten zu den ersten Kletterkünsten des bekanntlich bis zur Ausgelassenheit heitern nnd lebhaften Knaben. — Auch später als Herrscher vergaß König Friedrich Wilhelm den Eibenbaum nie. Als im Jahre 1852 die erste Kammer in der Oberwallstraße niederbrannte, wurde Haus und Garten für das Herrenhaus angekauft. Doch es ergab sich, daß die Räumlichkeiten nicht ausreichten, ein großes Hintergebäude sollte den fehlenden Raum schaffen und hierzu schien es nothwendig, daß der im Wege stehende Taxusbaum weggehauen werden müsse. Auf Wunsch des Königs mußte er jedoch stehen bleiben; die Wand blieb vom Baum soweit ab, daß diesem einigermaßen Raum blieb, seine weiten Zweige auszudehnen. Am 20. Septbr 1866 gab das Herrenhaus dem siegreich heimkehrenden Heere ein Festmahl. König Wilhelm saß bei dieser Gelegenheit unmittelbar rechts neben dem Eibenbaum und sah den Mittelgang des Gartens hinunter. Es ist ein herrliche Blick. Als in deu Jahren 1867 — 1870 der Norddeutsche Reichstag in den Räumen des Herrenhauses tagte, saßen die Parlamentsmitglieder wenn es das Wetter erlaubte, nicht selten unterm grünen Dach des alten Taxusbaumes, sowie dies heute noch bei den Mitgliedern der Justiz-Kommission der Fall ist. Er giebt wenig durchreisende Engländer die Berlin verlassen, ohne den berühmten Baum gesehen zu haben, viele Berliner wird es aber geben die ihn noch nicht kennen

— Wundererscheinungen. Vor dem Thore von Saint Palais sah ein Junge, der in der Kirche als Chorknabe dient, auf einem Felde eine „schöne Dame," welche ihm sagte, daß sie die „Unbefleckte Empfangniß" sei. Sie befahl ihm, am nächsten Dienstag an elnen Bach zu kommen, den sie ihm bezeichnete, dort vier Kieselsteine aufzulesen und zu verschlucken, eine Kerze mitzubringen und diese dann allen Gläubigen zum Kusse darzureichen. Der Knabe that wie ihm befohlen, als er dann die Kerze zum Kusse darbot, gerieth sein Arm in so heftige Schwankungen, daß er es aufgeben mußte, den Auftrag der schönen Dame bis ans Ende auszuführen. Tausende von Personen strömen seitdem nach St. Palais, um der wunderthätigen Kerze ihre Verehrung zu bezeigen. Lourdes und La Salette zittern für ihre Kundschaft.

Locales.

— **Vertretung des Landraths.** In Nr. 59 des Thorner Kreisblattes zeigt Herr Landrath Hoppe an, daß er am 24. Juli einen ihm bewilligten sechswöchentlichen Urlaub antritt, und seine Vertretung während dieser Zeit dem Kreisdeputirten Herrn Rittergutsbesitzer Guntemeyer-Browina übertragen ist., welcher in Kreisverwaltungs-Angelegenheiten jeden Mittwoch in Thorn zu sprechen sein wird.

— **Zahnoperationen.** Herr Zahnarzt Reszka, der hier durch sein neues Verfahren viel Zuspruch gehabt, wird auch unser Nachbarstädtchen Culmsee besuchen, wo er am 2. und 3. August in Alberti's Hotel zu sprechen sein wird. Bis dahin hat Herr R. seinen hiesigen Aufenthalt weiter ausgedehnt.

— **Kunstausstellung.** Das Verpacken der auf der Ausstellung befindlichen Bilder hat bereits am 24. begonnen werden müssen, weil diese mühsame Arbeit mit großer Vorsicht ausgeführt werden muß, um eine Beschädigung der Gemälde zu verhindern. Zwar war am 24. noch die Besichtigung der Bilder, so weit sie noch an den Gerüsten hingen, gestattet, aber es wurde kein Eintrittsgeld dafür gefordert. In den letzten Tagen, seit dem 18. Juli sind die ermäßigten Preise noch von mehr als 250 Pesonen zum Besuch der Ausstellung benutzt worden, wobei die Inhaber von Partout-Billets natürlich nicht mitgezählt sind.

— **Fabriken-Revision.** Der Herr Fabrikinspektor der Provinz Preußen ist am 23. hier eingetroffen, und hat am 24. die hier bestehenden Fabriken besichtigt und untersucht.

— **Kriegerverein, Concert.** Am Sonntag, den 23. Juli, hatte die Kapelle, welche sich innerhalb des Krigervereins aus musikkundigen Mitgliedern desselben gebildet hat, im Ziegelei-Park ein Concert veranstaltet, dessen Reinertrag zur Vermehrung des Fonds bestimmt ist, welcher behufs der Errichtung eines Denkmals zum Gedächtniß der im französischen Kriege gefallenen, dem Kreise Thorn angehörigen Krieger des deutschen Heeres angesammelt wird. Dankbar ist anzuerkennen, daß das Publikum für diesen patriotischen Zweck ein so lebhaftes Interesse zeigte, wie der — trotz des gleichzeitigen Stattfindens eines anderen Concerts im Mahn'schen Garten — sehr zahlreiche Besuch in der Ziegelei bewies. Gleichen Dank verdient die Kapelle des Kriegervereins, welche sich der Ausführung dieses Concerts mit großer Hingebung unterzogen und damit ein nicht geringes pecuniäres Opfer gebracht hat. Die Leistungen der Kapelle verdienten ebenso, wie in den beiden früheren von ihr ausgeführten Concerten entschiedenes Lob und wurden auch diesmal, gerade wie früher, mit verdientem Beifall aufgenommen und belohnt. Desgleichen war das Feuerwerk, welches der Pyrotechniker Herr W. Küntzel auch diesmal abbrannte, sehr gelungen und hat derselbe um so mehr Anspruch auf Anerkennung, als er dem Publikum auch in Rücksicht des guten Zweckes seine Hülfe gegen eine sehr geringe Entschädigung, die wohl nur die eigenen Kosten deckt, gewährte. Der Zuwachs, welcher der Denkmals-Sammlung aus den Einnahmen vom 23. zufließen wird, läßt sich heute noch nicht genau beziffern, da aus den Einnahmen zuerst die Kosten zu decken sind. Wir werden den Betrag später angeben. Der Kriegerverein ist übrigens in stetigem erfreulichem Wachsthum, er hat jetzt bereits 291 Mitglieder, also etwa das Vierfache der Zahl, die zuerst zu seiner Gründung vor 10 Monaten sich zusammenfand.

— **Viehzählung.** Gemäß den Vorschriften des Gesetzes zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen soll alljährlich im ganzen Lande eine Aufnahme und Verzeichnung des vorhandenen Bestandes an Pferden und Rindvieh vorgenommen werden. Der Termin dieser Aufnahme für das Jahr 1876 ist von dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Preußen auf den 2. August d. J. festgesetzt. Die weiteren Ausführungs-Bestimmungen sind im Thorner Kreisblatt Nr. 59 nachznsehen.

-- **Koncurs Abel junior.** Nach Berliner Nachrichten stand am 20. Juli in dem Konkurse über das Privatvermögen des Banquiers Adolf Simon Abel, in Firma S. Abel jun., vor dem Kommissar, dem Stadtgerichtsrath Knau, der Wahltermin an. Da weder der Gemeinschuldner noch Gläubiger erschienen waren, beschränkte sich die Verhandlung auf einen aphoristischen Bericht des einstweiligen Verwalters, Kaufmann Fischer. Nach einer vorläufigen Aufstellung setzten sich die Aktiva zusammen aus den Mobilien mit 35,400 Mk, den Ueberschüssen der Häuser in Stettin mit 15,000 Mk, in Berlin mit 375,000 Mk, in Wannsee mit 225,000 Mk, so daß die Aktiva zusammen 650,000 Mk betragen, oder nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen, der Löhne, Miethen 2c. im Betrage von 44,400 Mk auf 606,000 Mk sich stellen. Rechnet man davon die Passiva aus Privatschulden im Betrage von circa 6000 Mk ab, so verbleibt ein Ueberschuß von 600,000 Mk Das Stettiner Handlungshaus hat einen Ueberschuß von 225,000 Mk aufzuweisen, wogegen das hiesige Haus eine Unterbilanz von 350,000 Mk hat. Es ist mithin anzunehmen, daß sämmtliche Gläubiger pari gedeckt werden.

— **Civilversorgung.** Die zu den Personen des Soldatenstandes gehörenden Zeugfeldwebel und Zeugserganten (bez. Depot-Vicefeldwebel) erlangen neuerer Erläuterung zufolge, sofern sie nicht als Invaliden versorgungsberechtigt sind, gleich allen übrigen Unteroffizieren des Landesheeres und der Seemacht durch zwölfjährigen activen Dienst bei fortgesetzt guter Führnng den Anspruch auf den Civilversorgungsschein. Alle dem entgegenstehenden älteren Bestimmungen sind als aufgehoben zu betrachten.

— **Literarisches.** Unsere sich für Landwirthschaft interessirenden Leser möchten wir auf Thiel's **„Landwirthschaftliches Conversations-Lexicon"** aufmerksam mamen, welches unter Redaction der Herren Prof. Dr. Birnbaum in Leipzig und General-Secretair Dr. Heinrich Vogel in Straßburg i. E. im Verlage von Friedr. Thiel in Straßburg i. E. in Lieferungen je alle 14 Tage erscheint und wovon jede Lieferung, 7 Bogen compresser Druck, 1 Mk kostet. Es liegen uns von dem begonnenen Werke die beiden ersten Lieferungen, von „Aal' bis „Aeußere Rindviehkenntniß" reichend, vor und finden wir in ihnen alle Zweige der Landwirthschaft, Botanik, Zoologie, Geologie, Physik, Chemie, Nationalökonomie u. s. w. umfänglich und reich vertreten. Die etwa 70 Mitglieder der gemeinsamen Arbeit an diesem Werke haben in Deutschland und über seine Grenzen hinaus den besten Klang, sind mit rühmlichem Fleiße an dieselbe herangetreten und werden zuversichtlich den Forderungen strenger Wissenschaftlichkeit gerecht werden, wodurch es denn auch wohl gelingen wird, dem Opus, auf gutem Papier und in bester Ausstattung hergestellt, einen blühenden Fortgang zu verschaffen und es seinen Weg in die Lehranstalten und in die mit der Landwirthschaft in Verbindung stehenden Kreise finden zu lassen. In dem 2. Hefte verdient besondere Hervorhebung der sich auf 18 Spalten ausdehnende Artikel des Dr. Birnbaum „Aeußere Pferdekenntniß", welchem gewiß die allgemeinste Anerkennung gezollt werden wird und allein schon den Preis der Lieferung, welche wiederum 224 compresse Spalten enthält, aufwiegt. Das ganze Werk ist auf 60 Lieferungen berechnet und wird einen wahren Schatz für den Wissenstrieb bergen. Die Anschaffung aber wird Vielen durch die allmählige und mäßige Ausgabe dafür sehr erleichtert, so daß wir weiten Kreisen dieselbe verdienteſt anrathen können.

Wöchentlicher Dampfschiffs-Bericht über den Abgang und die Ankunft deutscher-tansatlantischer Post-Dampfschiffe von August Bolten, Wm. Miller's Nachfl. in Hamburg. Vom 14. bis 20. Juli 1876.

Hamburg-Newyorker Linie.

„Pommerania", Schwensen, am 12. von Hamburg, war 14. 2¾ Uhr Morgens in Havre, ging 15. 3 Uhr Morgens weiter nach New-York. — „Wieland", Hebich, am 6. von New-York, erreichte am 16. Abends 6¾ Uhr Plymouth am 17. 4 Uhr Morgens Cherbourg und traf am 18. Abends auf der Elbe ein. — „Suevia", Franzen, ging am 19. von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Westindische Linie.

„Allemania", Badenhausen am 27. Juni von Hamburg am 30. von Havre, war am 15. ds. Morgens in St. Thomas. — „Bavaria", Bendix, am 13. von hier abgegangen, erreichte am 14. Abends Grimsby, am 17. Abends Havre und setzte die Reise nach St. Thomas fort. — „Saxonia", Froböß, traf am 17. von St. Thomas in Havre ein und setzte die Reise nach Hamburg fort. — „Rhenania", Kühlewein, am 6. von St. Thomas abgegangen, passirte am 19. Nachmittags 1½ Uhr Scilly und war Abends 8¾ Uhr in Plymouth.

Newyork, 21. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 8. Juli von Bremen und am 11. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Damfschiff „Gellert", Capitän Barends, welches am 5. d. Mts. von hier und am 8. d. Mts von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 19 Stunden am 19. d. Mts. 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Südamerikanische Linie.

„Valparaiso", v. Holten, am 6. Abends in See gegangen, war 12 Uhr Morgens in Lissabon und setzte am 13. die Reise nach Brasilien und dem La Plata fort. — „Buenos Aires," Heydorn, ist am 17. Juli von Bahia nach Europa abgegangen. „Bahia," Kier ist, von Lissabon kommend, am 8. Juli in Bahia angekommen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 22. Juli.

Consolidirte Anleihe	4½%	105,00	bz.
do. do.	de 1876 4%	97,10	bzG.
Staatsanleihe	4% verschied.	98,30	bz.
Staats-Schuldscheine	3½%	94,00	bzG.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½%	85,70	G.
do. do.	4%	95,50	G.
do. do.	4½%	102,20	G.
Pommersche do.	3½%	84,75	bz.
do. do.	4%	95,50	bzG.
do. do.	4½%	103,00	G.
Posensche neue do.	4%	95,30	bzB.
Westpr. Ritterschaft	3½%	84,30	bz.
do. do.	4%	95,90	bz.
do. do.	4½%	101,80	bz.
do. do. II. Serie	5%	107,25	G.
do. do.	4½%	—	—
do. Neulandsch.	4%	— II.	93,70
do. do.	4½%	102,20 II.	101,75
Pommersche Rentenbriefe	4%	97,10	bzG.
Posensche do.	4%	96,70	bz.
Preußische do.	4%	96,90	bz.

Fonds- und Produkten-Börse.

Breslau, den 22. Juli. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,60—18,70—20,70 Mk, gelber 16,40—18,40—19,50 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 14,50—16,00—17,20 Mk, galiz. 13,10—14,60—15,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,80—13,80—14,70—15,60 Mk per 100 Kilo. — Hafer 16,80—18,80—19,60 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto. — Mais (Kukuruz) 11,00—12,00—12,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 25,50—28,00 Mk. — Winterrübsen 24,50—27,75 Mk. — Sommerrübsen —

Getreide-Markt.

Thorn, den 24. Juli. (Albert. Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—190 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 149—152 Mk
Gerste per 1000 Kil. 145—150 Mk. (Nominell.)
Hafer per 1000 Kil. 160—168 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübsen 269—276 Mk.
Rübkuchen per 50 Kil. 7—8 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 24. Juli 1876.

		22./7. 76.
Fonds	geschäftslos.	
Russ. Banknoten	266—75	267
Warschau 8 Tage	266—25	266—50
Poln. Pfandbr. 5%	76—40	76—50
Poln. Liquidationsbriefe	66—50	67—20
Westpreuss. do 4%	95—70	95—90
Westpreus. do. 4½%	101—90	101—80
Posener do. neue 4%	95—25	95—30
Oestr. Banknoten	162	162—10
Disconto Command. Anth	107—60	108
Weizen, gelber:		
Juli-August	190	190
Sept.-Octbr.	191—90	192—50
Roggen:		
loco	143	146
Juli	143	146
Juli-August	143	146
Sept-Oktober	148—50	151
Rüböl.		
Juli-August	63—50	63—80
Septr-Oktb.	63—40	63—50
Spirtus:		
loco	47—60	48—40
Juli-August	47—10	47—80
Sept-Okt.	47—90	48—80
Reichs-Bank-Diskont	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Wasserstand den 23. Juli 2 Fuß 2 Zoll
Wasserstand den 24. Juli 2 Fuß 1 Zoll

Inserate.

Heute Mittag verschied nach langem Leiden mein theurer Mann, Maler **G. J. Lichtenberg**.
Strasburg Wstpr., den 23. Juli 1876.
Emilie Lichtenberg, geb. **Krüger.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Juli cr. Nachmittags 5 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Verschiedene in Folge der diesjährigen Bau-Aufnahme in den hiesigen Kasernen auszuführende:
„Zimmer-, Maurer- und Anstreicher-Arbeiten"
sollen im Wege der Submission verdungen werden und ist hierzu ein Termin auf
Freitag, den 4. August cr.
Vormittags 11 Uhr
in unserm Bureau anberaumt. Die bezüglichen, daselbst ausliegenden Bedingungen sind bis zu vorbezeichnetem Termin von den Unternehmungslustigen einzusehen und vor Einreichung ihrer Offerten zu unterschreiben.
Thorn, den 22. Juli 1876.
Kgl. Garnison-Verwaltung.

Danksagung.

Dem Herrn Zahnarzt **Reszka**, (Hemplers Hotel), der mich von den qualvollen Zahnschmerzen augenblicklich befreit, **ohne** daß der Zahn gezogen, sage ich hiermit öffentlichen Dank.
Adeline Stumm.
Neustädtischer Markt, Thorn.

Mehrere kl. Wohnungen sind noch zu vermiethen Kl. Gerberstr. 74.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich von meinem Bruder das
Vermiethungs-Comtoir
unter der Firma
St. Makowski
weiter fortführen werde; indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, den geehrten Herrschaften gute Leute zu empfehlen, bitte ich mit Aufträgen mich gütigst beehren zu wollen.
Junkergasse Nr. 247, 2 Tr. hoch.
J. Makowski,

A. C. Schultz, Thorn.
empfiehlt sein assortirtes Lager von



Holz- u. Metall-Särgen.
Auswahl in
Sarggriffen, Buchstaben u. Zink-Verzierungen.

Apfelsinen- u. Citronen-Essenz,
sich vorzüglichst zu Limonade eignend, à Flasche 1 Mark empfiehlt
Heinrich Netz.

T u r n t u c h e,
bester Qualität, billigst bei
Gebr. **Jacobsohn**

Petschafte,
Stempel, Pressen und alle Gravirungen gut und billigst bei
M. Loewenson,
Goldarbeiter u. Graveur in Thorn.

Ein Sparkassenbuch Nr. 1314 ist verloren gegangen. Finder wird gebeten dasselbe abzugeben Bromb. Vorst. Nr. 15 bei **Anna Pietrowska.**

Ff. engl.
große Matjes-Heringe
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Beachtungswerth!
Eine große Parthie geeichte Maaße aller Art, sowie eine neue Schuhmachermaschine, sind billig zu verkaufen
Heiligegeiststr. 172/73.

Mein
Epidermaton,
ein von mir aus aromatisch-balsamischem Harz bereitetes
Schönheitswasser,
welches ich seit 25 Jahren mit bestem Erfolge gegen Sommersprossen in Anwendung gebracht habe, kann ich deshalb besonders im Frühling und Sommer, wo die Bildung von Sommersprossen stets stattfindet, empfehlen; wer täglich damit das Gesicht wäscht oder benetzt, wird niemals von Sommersprossen oder Finnen belästigt werden. Auch gelbe Gesichtsflecken verschwinden; das Gesicht bleibt klar und weiß. Es vertreibt, wenn man die Kopfhaut damit wäscht, die lästigen Schinnen und verbessert den Haarwuchs; auch bei Flechten ist es mit Nutzen anzuwenden. Der Preis einer 24löthigen Flasche beträgt 1 Thlr.; um aber jedem die Anwendung desselben zu erleichtern, habe ich den Preis bei Entnahme von drei Flaschen auf 20 Sgr. à Flasche, von sechs Flaschen auf 15 Sgr. à Flasche und bei zwölf auf 12½ Sgr. à Flasche festgesetzt.
Specialarzt Loehr,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Berlin, Neuenburgerstraße 37, 1 Treppe.

Geübte Maschinen-Nähterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Moritz Meyer.

Verloren.
Sonntag, Abends den 23. Juli im Ziegeleigarten ein Mignardisen-Einsatz nebst Häkel-Etui. Abzugeben bei Herrn
Mazurkiewicz.

Culmer Vorstadt, zu Kl. Mocker Nr. 374 ist ein Grundstück, Wohnhaus und Gartenland zu verkaufen. Näheres bei **Hermann Markgraf.**

Mein Grundstück Bromberger Vorst. 2. Linie Nr. 72, Haus u. Baustelle, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich daselbst melden. **Wiesniewska.**

Ein Keller zu vermiethen Hundegasse 238.

Schuhmacherstr. Nr. 353, 1. Etage nach vorn, ist ein neu renovirtes möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.

Eine trockene geräumige Kellerwohnung zur Speiseanstalt oder Geschäft sich eignend vom 1. October oder sofort zu vermiethen.
Wwe. **R. Gliksman,**
Brückenstr. 20.

Ein möblirtes Zimmer vom 1. August zu verm. Gerechtestr. 118, 1 Tr.

Schmerzlose Zahnoperation!
Nur noch kurze Zeit.
Hempler's Hotel I. Etage.

Dr. Fr. Lengil's
Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**
Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges Mk 3. Die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife p. Stück Mk 1, mit Postversendung 20 ₰ mehr.
General-Depot in **Frankfurt a. M.** bei **G. C. Brüning.**

Mineralquellen. **Freienwalde a.O.**
Alexandrinenbad
Wasser-Heil-Anstalt.

Salinische Eisenquellen, zum Baden und Trinken eingerichtet, anerkannt und bewährt als Heilmittel für Bleichsucht, Blutarmuth, Nerven- und Unterleibsleiden. Es werden daselbst Natur-, Eisen-, Stahl-, Moos-, Fichtennadel- und Bäder mit allen sonstigen Zusätzen gewährt. Schwitz- und Douchebäder sind in allen Formen vertreten. Kalte Abreibungen, Einpackungen, Sitzbäder 2c. werden bestens ausgeführt. Möblirte und unmöblirte Wohnungen auf Wochen und Monate sind in den, im großen schattigen Park belegenen Kur- und Logirhäusern zu haben.
Für Concerte, Lectüre ist bestens gesorgt.
Nähere Auskunft ertheilt
die Bade-Verwaltung Freienwalde a. O.

Ostseebad Saßnitz
auf der Insel Rügen.

Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst mitzutheilen, daß in unserem, bezüglich der Lage einerseits am Meere, andererseits unmittelbar an dem meilenweit bis über Stubbenkammer hinaus sich ausdehnenden herrlichen Laubwalde wie kein anderes Ostseebad von der Natur begünstigten und zu einem Kurorte ersten Ranges gemachten Seebade noch jederzeit freundliche Privat- und Hotel-Wohnungen mit und ohne ganze Pension zu mäßigen Preisen zu haben sind.
Beste Verbindung per Dampfboot von Greifswald oder Stralsund im Anschluß an den, Mittags von Berlin dort ankommenden Schnellzug.
Zur Ertheilung von Auskunft jeder Art ist stets gern bereit
Die Bade-Direction.

Man annoncirt
am
zweckentsprechendsten, weil man sich bei Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf,
bequemsten, weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist, auch nur eines Manuscriptes bedarf, und
billigsten, weil man Porto, Postvorschuss-, Nachweiss- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart,
wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direct zu behändigen, der
Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**
Berlin, SW., Leipzigerstrasse 46.
zur Vermittelung übergiebt, die nur die Originalzeilenpreise jeder Zeitung berechnet.

Ein Pferdestall zu vermiethen Kleine Gerberstr. 16 vom 1. Oktober.

Soolbäder. Wellenbäder mit Sooldouchen. Johannes-Trink-Quelle.
Soolbad Kösen.
Concerte. Theater. Réunions. Lohnende Ausflüge.
Station der Thüringischen Eisenbahn, im schönsten Theile des Saalthales.
Die nur zu Bade- und Trinkkuren benutzten Quellen bieten anerkannte Heilmittel bei Scrofeln, Hautausschlägen, Catarrhen, Frauenkrankheiten, Rheuma u. s. w. Das anmuthig gelegene, mit Inhalationshallen versehene Gradirwerk gewährt Brustkranken heilsamen Aufenthalt. Auf Anfragen ertheilt Auskunft
Die Königliche Bade-Direction.

Migraine.
F. Reichelt's
Guaranna-Essenz
enthält die wirksamsten Bestandtheile der Guaranna (Paulinia sorbilis) in concentrirter, angenehm einzunehmender und haltbarer Form, ist das bewährteste Mittel gegen Migraine, welche von nervösen Affectionen oder Digestions-Störungen herrührt und in den meisten Fällen von sofortigem Erfolge.
Preis pro Flasche von 125 Gramm (1/8 Kilo) 1 Thlr. Jeder Flasche wird ein ausführlicher Prospect nebst Gebrauchs-Anweisung beigegeben.
Adler-Apotheke in Breslau.
F. Reichelt.
Niederlagen in fast allen größeren Städten.
Alleinige Niederlage für Berlin:
A. Lucae's Apotheke,
Unter den Linden

Sehr wichtig
für Holz-Cement-Bedachungen ist die Herstellung von
imprägnirtem Deckpapier
durch die Dachmaterialien-Fabrik von J. Erfurt & Altmann in Hirschberg in Schl.

Eine bisher still hingenommene Mangelhaftigkeit des an sich noch unübertroffenen flachen Cementdaches bestand seither in nachfolgend aufgeführten Thatsachen, die kein Fachverständiger wegleugnen wird, und zwar:

1. daß das zeither angewandte **rohe Deckpapier** von dem Dachcement nicht vollständig durchsogen wird, in Folge dessen das bei Verletzungen eindringende Wasser in der Papiermasse sich fortzieht und an ganz andern Stellen, als denen einer wirklichen Beschädigung, zum Vorschein kommt, wodurch der Ursprung eines Schadens nur schwer aufzufinden und noch schwerer zu beseitigen ist;
2. daß die vorschriftsmäßige Legung eines Cementdaches zeither sehr abhängig von günstiger oder ungünstiger Witterung gewesen ist;
3. daß nicht selten arge Verlegenheiten eintreten, bei anhaltend ungünstiger Witterung einen Bau unter ein schützendes Dach zu bringen und dies nur durch augenblickliche Anwendung von Dachpappe zu ermöglichen war und
4. daß bei der nicht selten eintretenden Unmöglichkeit auf Sonnenschein und Windstille zu warten, naßgewordenes Papier dennoch mit Dachcement zugedeckt wurde, von vornherein also einen krankhaften Zustand erhielt.

Alle diese Uebelstände werden **durch Anwendung imprägnirten Deckpapiers beseitigt** und damit flache **Cementbedachungen einer erhöhten Vollkommenheit entgegengeführt.**

Die angewandte Imprägnirungsmasse ist gut combinirt, gewährt ein undurchdringliches, zur Handhabung trockenes Papier, welches mehr Widerstandsfähigkeit gegen Nässe besitzt, als gute Dachpappe u. ist durch vielfache Anwendung bei größeren Dachflächen bereits seinem Werthe nach erprobt.

Wer sich dafür interessirt, dem wird die Fabrik von **J. Erfurt & Altmann in Hirschberg** weitere Auskunft über bereits erzielte Resultate 2c. geben und zur weiteren vortheilhaften Nutzanwendung des **imprägnirten Deckpapieres** für sich allein und unter Verbindung mit Pappen gern an die Hand gehen. Proben stehen zu Diensten. Offerten für Agenturen in entfernten Plätzen werden von der Fabrik entgegengenommen.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 16. bis incl. 22. Juli cr. sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Anton, S. der unverehel. Marie Heldt. 2. Paul, S. des Arb. Aug. Gohland. 3. Anna Pauline, T. des Töpfergeſ. Peter Jezierski. 4. Paul Joh. Albert, S. des Kreis-Ger.-Sec. Johannes Rudnicki. 5. Elise Lina Hedwig, T. des Stadt-Sec. u. Calc. Wilh. Müller. 6. Dorothea, T. der unverehel. Marianna Gerke. 7. Anna Clara, T. des Wirthschafters A. Schmidt. 8. Paul Otto, S. des Zimmerges. Leopold Nüßler. 9. Hedwig, T. des Maurerges. Stephan Lincewski. 10. Jacob Franz, S. des Wallmeisters Aug. Hocker. 11. Paul, S. des Zimmerges. Johann Kalkowski. 12. Carl Gustav, S. des Oberlehrers Ernst Wilh. Feyerabendt. 13. Elise Marie, T. des Kfm. Eduard Szyminski. 14. Ella Johanna, T. des Hptms. Carl v. Tschudi. 15. Robert Paul Berthold, S. des Kahnbaumeisters Carl Gannott. 16. Marianna, T. der unverehel. Anna Skowronska. 17. Louise Valerie Minna, T. des Arb. Joh. David Nierese. 18. Emma Selma Bertha, T. des Grenzauf. Gustav Czeczorzinski. 19. Boleslaw Vicent, S. des Bäckermstrs. Joh. Kurowski. 20. Auguste Charlotte Leontine Margarethe, T. des Kreisrichters Julius Bachmann.

b. als gestorben:
1. Anna Henriette, T. des Bahnw. J. Krüger, 1 M. 21 T. alt, 2. Felix Johann, S. der unverehel. Anna Nowakowski, 7 T. alt. 3. Goldarb. Oskar Schreiner, 27 J. alt. 4. Ein todt geb. Kind weibl. Geschl. des Rest. Adolph Hollatz. 5. Johann, S. des Arb. Lorenz Grontkowski, 4 M. alt. 6. Arb. Jul. Gallmann, 43 J. alt. 7. Henriette, T. des Handelsmanns Lewin Jacobsohn, 11 J. alt. 8 Arb. Albrecht Lewicki, 31 J. alt. 9. Alfred Amand Franz, S. des Polizeimstrs. Gustav Palm, 4 J. alt. 10. Elisabeth Margarethe, T. des Buchdruckereibes. Carl Dombrowski, 9 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Klempnermstr. August Adolph Lewitzki in Bromberg u. Joh. Franziska Leszczynska in Thorn (Altst.) 2. Bahnmeister Carl Ed. Richter in Landsberg a. W. und sep. Wilhelm. Foth, geb. Gutzeit in Thorn. 3. Oberkellner Carl Adolph Schulz und Auguste Emma Ottilie Abend, beide in Strelno. 4. Kfm. Samuel Lewinsohn und Bertha Cohn, beide zu Thorn (Altstadt). 5. Schneiderges. Franz Rössel u. Martha Veronika Bezorowski, beide zu Thorn (Neustadt).

d. ehelich sind verbunden:
1 Sergeant Adolph Rich. Emil Waldmann u. Olga Martha Clara Minna Tannhäuser, beide zu Thorn. 2. Prediger Franz Leopold Köhler in Löbtan u. Elisabeth Hasenbalg in Thorn (Altstadt).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.